Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 18

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diejenige Dame, welche ...

Wie oft, geliebter Nebelspalter, hast Du mir auf die Beine geholfen, mich aus Depressionen herausgezogen und viel Kummer vergessen gemacht. Und nun bist ausgerechnet Du es, der mir Sorgen — Liebessorgen — bereitet. Und darum sollst auch Du es sein, der mir aus diesem Schlamassel heraushelfen soll.

Und nun pass auf: Gestern Abend fuhr ich abends 6 Uhr nach Frauenfeld. Da es Donnerstag war, hatte ich den frischduftenden Nebelspalter als Reiselektüre. Mir gegenüber sass ein reizendes Mädel. Wenn mich der Spalter nicht gereut hätte, wäre ein Guckloch darin entstanden. So aber blieb mir nichts anderes übrig, als hie und da zum Fenster hinauszuschauen und mit einem Streifblick mein Gegenüber zu bewundern.

Gerade war ich in einen Artikel vertieft, als der Kondukteur kam. In der Lektüre fortfahrend, zog ich mein Abonnement, um erst im letzten Augenblick daran zu denken, dass dies eine Gelegenheit war, mein hübsches Vis-à-vis zu betrachten.

Nun kommt die grosse Sache: Ich bin mir vollkommen bewusst, dass wir Männer uns oft sehr viel einbilden. Darum weiss ich nicht, ob es nur Einbildung ist, dass mein Gegenüber ihr Abonnement mit Absicht oder zufällig so hielt, dass ich den Namen sehen musste. Dein Artikel aber, böser Nebelspalter, hielt mich so gefangen, dass ich von dem Namen nur «Lotti» lesen konnte. —

Du wirst Dir der Verantwortung bewusst sein, die Du, Nebelspalter, trägst. Wäre ich voll bei Sinnen gewesen, wäre die Angelegenheit nie an die Oeffentlichkeit gekommen. Ich hätte in einem Brief dem netten Fräulein Lotti aus Winterthur mein Herz ausgeschüttet und meine Sorgen wären nicht da.

So aber muss ich Dich bitten, mir zu helfen. Wenn Sie, geehrtes und hübsches Fräulein Lotti, diese Zeilen lesen, so nehmen Sie sie erstens nicht übel, und zweitens schreiben Sie unserem lieben Vermittler, ob und wie.

Inzwischen Ihnen und Dir, Spalter, herzlichen Dank Dein sehnsüchtiger Cupido.

— wir hoffen, dieses Gratis-Heiratsinserat werde den gewünschten Erfolg haben, denn der Cupido hat eine Strafe verdient.

Kritik erlaubt?

Jawohl, wenn es angesehene, im ganzen Lande herum geschickte Zeitungen gibt, die anstatt Fastnacht «Fasnacht» schreiben, wie dies dreimal in der Schweizer Wochen-Zeitung in No. 16, sechstes Blatt vom 21. April 1934 geschieht, und wohlverstanden in schriftdeutscher Sprache. Meine Herren, Fastnacht kommt doch von Fasten und nicht von Fass. Oder? (Siehe Duden pag. 155, 4te Kol. unten!)

Der Kritikaster.
Diesmal nicht zu unrecht.

— Das ist der Fluch des Besserwissens, dass es fortzeugend Noch-besser-Wissen muss gebären. So haben neuere Forschungen ergeben, dass Fastnacht nicht von fasten, sondern von fasen komme, daher Fasnacht. Für diese neue Richtung ist obiger Brief natürlich ein Fressen, und wir hoffen, dass sich ihre Vertreter mit würdigem Elan auf den vorwitzigen Kritikaster stürzen werden, wobei dann auch für uns ein nahrhafter Knochen abfallen mag.

Merkwürdiger Charakter

(vergilt dem Spalter Böses mit Gutem)

Lieber Nebelspalter!

Du musst schon gestatten, dass ich reklamiere. Seinerzeit habe ich Dir einen Beitrag gesandt und zwar in Begleitung von Rückporto. Du hast dann das Rückporto richtig aufgebraucht und mir geschrieben: «Beitrag wird erscheinen». Der ist aber gar nicht erschienen und das Honorar eben auch nicht. Das ist unkorrekt von Dir und hat mich empört. Zur Strafe dafür hab ich dann in ständiger Wut alle Wochen den Nebelspalter doch gekauft.

Nun bin ich auch noch in der Lage, ein Vierteljahrabonnement auf den Nebelspalter zu bestellen.

All das ist kein Scherz. Es ist wahr und ernst gemeint. Ich habe Dir ja noch in mildem Tone geschrieben. Aber nur deshalb, um Dir zu zeigen, dass Deine Leser meist braver sind als Du, und einem Freunde Treue halten, auch, wenn er es nicht immer verdient.

So jetz schäm Di, und säg nid wieder, dr Setzer sei schuld oder der Lehrlig, wo i dr Ferie isch.

Wackern Gruss nadel

— wenn ich denke, dass uns jeder, dessen Beitrag n i c h t erschienen ist, ein Abonnement bestellen wollte ... die Post hätte in drei Tagen ihre Marken ausverkauft und müsste schliessen. Drum lieber nicht.

Gruss vom Vierwaldstättersee

Während wir auf Gott vertrauen,
Stehn wir unter hier in Bauen,
Und wir sagen uns: Vielleicht,
Dass es morgen nicht mehr regnet.

Gruss von Ermü und Familie.

— fatale Sache! Weil sich das Gedicht nicht reimt, können wir es natürlich nicht in den Text nehmen. Und wenn es sich reimen würde, könnten wir's erst recht nicht. Aber Dank für den Gruss und guete Ferien!!

Was nicht beiliegt wird erscheinen

I bi sicher, dass im Beau d'Arbet nie usgaht, solang dass er alle no cha Biträg zruggschicke, di ihm nid 100%ig sind. Wärs nid glaubt, dem chanis bewiese, 's isch unheimlich mängmol, wämer e Brief von em überchonnt. No.

— meistens kriegt einer sogar mehr zurück, als er geschickt hat, nämlich noch eine Karte mit freundlichem Gruss. Darob wird dann mancher recht hässig und mit Recht, denn die Beiträge sind meist nicht schlecht, sind oft sogar gut und sie bloss deshalb nicht nehmen, weil sie auch in einer Tageszeitung stehen könnten, das ist für den Verfasser kein triftiger Grund, im Gegenteil. Für mich aber wohl, denn der Spalter muss sich inhaltlich vom Feuilleton einer Tageszeitung unterscheiden. Ablehnung ist also kein Werturteil, und darum braucht sich keiner zu scheuen, mehr zurück zu erhalten, als er eingeschickt hat.

Als ich 3 Jahre alt war ... schon reichlich dick. Religiöses nehmen wir nicht.

Zugerkolonie in Spanien — warum soll der partout erscheinen?

Totalrevision — dasselbe nicht so extrem würde mehr wirken. (Schon deshalb, weil es dann gedruckt würde.) Klar, nöch?